

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts in Bautzen, sowie des Amtsgerichts und des Stadtrats in Bischofswerda und der Gemeindevorstände des Bezirkes. Dieses Blatt ist bezogen seit 1848.



Anzeigeblatt für Bischofswerda, Neutrositz, Stolpen und Umgegend sowie für die angrenzenden Bezirke. — Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Sonntags-Unterhaltungsblatt. — Fernsprecher Nr. 2.

Geschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15. Erscheint jeden Montag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich Mk. 3.—, bei Zustellung ins Haus monatlich Mk. 3.25, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 9.— ohne Zustellungsgebühr.

Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 21543. — Gemeindevorstandsgewerkschaft Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besorgungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Grundzeile (Zm. No. 14) oder deren Raum 90 Hg., örtliche Anzeigen 60 Hg. Im Textteil (Zm. No. 15) 180 Hg., die gespaltene Zeile bei Wiederholungen nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die gespaltene Zeile 120 Hg. — Für bestimmte Tage oder Plätze wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 193.

Freitag, den 20. August 1920.

74. Jahrgang.

Die Zusammenstöße in Oberschlesien.

Wie wir bereits gemeldet haben, kam es am Dienstag in einigen Städten Oberschlesiens zu schweren Zusammenstößen zwischen der heimatischen ober-schlesischen Bevölkerung und Polen und Ententetruppen auf der anderen Seite. Die Unruhen gehen über die Bedeutung lediglicher Zwischenfälle weit hinaus. Ihre Folgen für Schlesien, vielleicht für das Reich, lassen sich zur Stunde noch nicht absehen. Seit Monaten befindet sich das ober-schlesische Volk in einem Zustand ungläublicher Erregung. Es hat hassen gelernt und ist von politischen Leidenschaften durchwühlt. Die Schuld hieran trägt die unverantwortliche großpolnische Hege. In den ersten Augusttagen, nachdem die Hoffnungslosigkeit der polnischen Sache immer mehr in die Erscheinung trat, und der Zusammenstoß der Deutschen in Verbänden heimatreuer Oberschlesier die denkbar größten Erfolge zeitigte, beschloß die großpolnische Zentrale, vom 8. August ab

jede deutsche Verclamung mit Waffengewalt zu sprengen.

Zu diesem Zweck waren polnische Sturmkolonnen ausgerüstet worden, die aus zweifelhaften Elementen bestanden. Und prompt auf den Tag setzte die Gewalttat ein.

Am Abend des 8. August wurde auf den Leiter der heimatreuen Verbände in Groß-Strehlitz ein Revolveranschlag verübt. In den letzten Tagen haben sich weitere Angriffe auf deutsche Versammlungen abgespielt, die Tote und Verwundete forderten. Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen die Erbitterung in deutschen Kreisen aufs höchste gestiegen ist. Damit aber nicht genug. Seit Wochen muhten deutsche amtliche Stellen feststellen, daß die Polen für den 17. August, den Jahrestag des großen Polenaufstandes von 1919, einen neuen Aufstand planten. Die Vorbereitungen waren ganz umfassend. Von Ende Juni ab wurden

polnische Sturmtruppen bereitgestellt.

Waffenlager eingerichtet und genaue Anweisungen ausgegeben. Die „Schlesische Volkszeitung“ in Breslau veröffentlichte auf fünf Zeitungspalten die Organisationspläne aus dem Hotel Lomniz. Die Träger des Aufstandes sollten die großpolnischen Sokolvereine sein, denen jenseits der Grenze aufgestellte Formationen zu Hilfe eilen sollten. Seit einigen Wochen kamen ganze Scharen polnischer Studenten nach Oberschlesien, organisierten den Aufstand bis ins Kleinste, sowie bis ins fernste Dorf und hielten sich bereit, um an die Spitze der Aufständischen zu treten. Ebenso kamen unzählige polnische Urauber in den letzten Tagen nach Oberschlesien, abgesehen die militärische Lage Polens ihre Anwesenheit an der Front bedingte. Auch diese Leute sollten für den Aufstand bereitstehen. Im Hotel Lomniz wurde fieberhaft gearbeitet. Eine Menge verheerender,

die Deutschen aufs schwerste beschimpfende Anrufe

sind angestellt worden.

Die Hoffnungen, die das ober-schlesische Volk nun auf die interalliierten Truppen, ihr Neutralitäts- und Gerechtigkeitsgefühl gesetzt hatten, sind grau-sam enttäuscht worden. Das deutsche Recht ist ver-gewaltigt worden, die Freiheit der Bewohnerchaft wurde nach jeder Richtung hin eingeengt. Dazu kamen die unaus-gesetzten Übergriffe schwerster Art durch die französischen Truppen. Viele Unschuldige mußten bluten, sogar

Ander sind von den französischen Soldaten nieder-geschossen worden.

weil sie ihnen nach ihrer Ansicht nicht mit dem genügenden Respekt begegnet sind. Es bedurfte des ganzen Einflusses der politischen und gewerkschaftlichen Führer, um die Bevölkerung von der Selbsthilfe gegen ihre Bedrücker zurück-zuhalten. Hierzu kommt, daß kein Zweifel mehr an der Parteilichkeit gewisser französischer Kreise in Oberschlesien für die großpolnische Sache möglich ist.

Zwischen mehreren französischen Stellen und der groß-polnischen Propagandazentrale bestanden direkte Ver-bindungen, sogar direkte Telephonleitun-gen. Zahlreiche französische Offiziere entsappten sich als großpolnische Parteigänger. Noch in den letzten Tagen haben französische Kreisinspektoren eine

Menge Waffenscheine an großpolnische Agen-ten ausgeben lassen. Dies ist der Bevölkerung natürlich nicht verborgen geblieben. Dem Faß den Boden aus-schlügen die

militärischen

Vorbereitungen Frankreichs an der polnischen Grenze.

Nicht genug damit, daß bereits 8 französische In-fanterie-Regimenter in Oberschlesien lie-gen, wurden in den letzten Tagen von der Tschecho-Slowa-kei her 4 weitere Regimenter in Marsch ge-setzt. Auch trafen unausgeseht französische Stäbe und Munitionstransporte ein. Das Dementi der Interalliierten Kommission über die Truppentransporte ent-spricht nicht den Tatsachen. Die Befürchtung, daß Oberschlesien zum Kriegsschauplatz werden wird, rückt hier-durch in bedrohliche Nähe. Die ober-schlesische Bevölkerung läßt sich die französischen Übergriffe und die polnische Hege nicht mehr gefallen. Sie ist fest entschlossen, selbst für Freiheit und Gerechtigkeit zu sorgen, ihr Vater-land frei von Kriegsgeschrei zu halten, wahre Neutrali-tät zu üben. Allerdings schimmert schon eine andere Ge-fahr im Hintergrunde. Wenn die Franzosen ihre Politik nicht ändern, dann ist es fraglich, ob die Führer-schaft die Massen in der Hand behält. Die bolschewistische Welle schlägt ebenfalls bereits nach Oberschlesien, und es ist leicht möglich, daß extreme radikale Kreise Vorteile aus der Lage ziehen und über die gestrigen Vorgänge hinaus, die nun bedauerlicherweise zu neuem Blutvergießen geführt haben, die „Revolution vor-wärts treiben“ wollen.

Aber die Ereignisse während des Demonstrationenzuges

erfahren wir von zuständiger Stelle folgende Einzelheiten:

Die Redner hatten in der Verclamung darauf verwie-sen, daß der Zug sich durch die Direktionsstraße bewegen müsse, da die Friedrichstraße durch Sicherheitspolizei und interalliierte Truppen gesperrt sei. Die Menge beharrte je-doch darauf, daß die Friedrichstraße freigegeben werde, und setzte sich trotz der Warnungen der Führer dorthin in Be-wegung. Tafeln mit Inschriften wie „Nieder mit dem Krieg“, „Hoch die 3. Internationale“, „Hoch Lenin und Trotski“, „Es lebe die internationale Räterepublik!“, wurden mitgeführt. Vor dem Kordon am Ge-bäude der Interalliierten Kommission, der aus grüner Si-cherheitspolizei, blauer Polizei und französischen Truppen zu Pferde bestand, haute sich die Menge, verlangte die Frei-gabe der Straße und wich und wankte nicht. Nach langem Zögern schwenkte ein Teil der Menge zu einem Zuge durch die Direktionsstraße ab. Inzwischen wurde die Lage am Kor-don immer bedrohlicher. Die französische Kavalle-rie ging schließlich mit blauer Waffe gegen die Men-ge vor, die panikartig auseinanderstob, jedoch sofort nach-drängte, als sich das Militär wieder auf den Kordon zurück-zog. Vor dem Stadttheater kam es zu einer Prügelei mit einer Gruppe Polen, die nationalpolnische Lie-der sangen. Die Spannung am Kordon blieb schließlich aufs höchste, als um 6 Uhr ein Zug Gymnastien und junger Mädchen unter dem Gesange der „Wacht am Rhein“ geschlossen in die Friedrichstraße einzudrin-gen suchte. Die Menge drängte scharf nach, und der Kordon wich langsam auf das Gebäude der Interalliierten Kom-mission zurück. Pöblich fielen Schüsse. Die Menge stob in wilder Panik auseinander. Bis 8 Uhr abends waren drei Tote und 15 Verwundete mit Sicherheit festgestellt.

Belagerungszustand in Rattowitz

Rattowitz, 18. August.

In der Nacht zum 18. August fanden in den ersten Mor-genstunden heftige Kämpfe statt. Sie nahmen ihren Aus-gangspunkt in der Friedrichstraße und setzten sich in der Jo-hanniskirchstraße fort. Auch am Ring wurde lebhaft gekämpft. Besonders hartnäckig wurde an der Ecke Johannis- und Hochstraße gekämpft. Im Dunkel der Nacht hörte man das Stöhnen und Schreien der Verwundeten. Die Kämpfe dauerten ungefähr bis 1/3 Uhr morgens. Um 3 Uhr be-gannen die Schießereien von neuem und setzten sich bis 1/4 Uhr fort. Beim Morgengrauen boten die Straßen, in denen gekämpft worden war, ein Bild wüster Zerstörung. Zu einem schweren Kampfe ist es auch an der Kaserne in der

Nähe der Kronprinzenstraße gekommen, wo angeblich von beiden Seiten mit Gewehren, Maschinengewehren und Hand-granaten gekämpft wurde. Einem Gerücht zufolge, soll es dort einige Tote und Verwundete gegeben haben. Wie die Wache der städtischen Feuerwehr mitteilt, sind durch ihre Krankenwagen 17 Verwundete ins Krankenhaus gebracht worden. Um 5 Uhr bemerkte man, daß Leute am Werke sind, die Arbeitswilligen vom Gang zur Arbeit aufzuhalten. Seitens der interalliierten Kommission wird über die Stadt Rattowitz der Belagerungszustand verhängt werden. Er dürfte Zusammenrottung verbieten und die Polizeistunde auf 6 Uhr abends festsetzen. Es soll eine Straßensperre ab 8 Uhr abends angeordnet werden.

Rattowitz, 18. August, 10 Uhr vormittags. (B. I. B.) Hauptmann Leiß, Adjutant der 1. Abteilung der Sicher-heitswehr, wurde beim Versuche, die Menge am Bahnhof zu beruhigen, durch einen Herzschuß getötet. Bisher war es unmöglich, die Zahl der Opfer einwandfrei festzustellen, da die Toten und Verwundeten zumeist in Privatwohnungen geschafft worden sind. Aber die gestrigen Ereignisse werden von zuständiger Stelle folgende Einzelheiten mitgeteilt: Trotz der Warnungen der Führer bestand die Menge darauf, durch die von der Polizei und französischer Kavallerie abge-sperrte Friedrichstraße zu ziehen. Vor dem Kordon am Ge-bäude der interalliierten Kommission staute sich die Menge und verlangte die Freigabe der Straße. Die französische Kavallerie ging mit blauer Waffe vor und trieb die Menge auseinander, die aber sofort wieder nachdrängte. Als ein Zug Gymnastien und junger Mädchen unter dem Gesang der Wacht am Rhein in die Friedrichstraße einzudringen suchte, stieß die Menge nach und der Kordon wurde jurid-gedrängt. Pöblich fielen Schüsse, worauf die Menge in wilder Panik auseinanderstob. Bis 8 Uhr abends waren mit Sicherheit 3 Tote und 15 Verletzte festgestellt. Die interalli-erte Kommission verbot auf acht Tage das Erscheinen des „Oberschlesischen Wanderer“ und vier weiterer ober-schlesi-scher Zeitungen.

Neue Unruhen in Rattowitz.

Reuthen, 18. August. (B. I. B.) Nach einer Meldung der „Ostdeutschen Morgenpost“ aus Rattowitz ist die unge-heurere Spannung des heutigen Nachmittags abermals zur Entladung gekommen. Gegen 6 Uhr nachmittags hatte sich vor dem Hotel „Deutsches Haus“, dem Sitz des polnischen Plebiszit-Kommissariats, eine ungeheure Menschenmenge angeammelt, die dort ein großes Waffenlager vermutete und dessen Auslieferung forderte. Als ein Lastautomobil mit Sicherheitspolizei erschien, die die Menge zerstreuen wollte, wurde plötzlich aus dem Hause das Feuer eröffnet. Die Straße war sofort leer. Jeder Passant war bedroht. Als einige junge Leute mit Gewehren und Handgranaten erschienen, entwickelte sich ein regelrechtes Feuergefecht. Gegen 8 Uhr brach in den unteren Räumen Feuer aus. Der Brand dauerte an. Von den Befehlstruppen wurde nicht zur Wiederherstellung der Ordnung eingeschritten. Im Keller explodierten Munitionsvorräte. Gegen 9 Uhr ergab sich die Befehlung. Die Sicherheitspolizei und die Feuerwehr gingen an die Lösung des Brandes und die Festnahme der Befehlung. Die letzte Phase des Gefechts wurde von Sicher-heitspolizei und Zivil geführt. Siebzehn Personen sind zur-zeit festgenommen. Die Asten liegen auf der Straße. Die Stadt ist sonst ruhig. Die gesamte Bevölkerung ist trotz des Belagerungszustandes auf der Straße. Die Befehlstruppen werden in den Kasernen gehalten. Seit 9 Uhr abends ist die Verbindung mit Rattowitz unterbrochen.

Mitteilungen

der Interalliierten Kommission.

Reuthen D.S., 18. August. (B. I. B.) Wie von der Interalliierten Kommission mitgeteilt wird, entbehrt die Be-hauptung, die in der gestrigen Protestversammlung gefallen sein soll, daß Waffen und Munition durch Oberschlesien über die Grenze nach Polen gebracht worden seien, jeder Be-gründung.

Berlin, 18. August. (B. I. B.) Wie wir aus zuver-lässiger Quelle erfahren, steht die deutsche Regierung seit mehreren Tagen mit der Interalliierten Kommission in Op-peln in Verhandlungen über die Wahrung der Neutralität im ober-schlesischen Abstimmungsgebiet. Die Interalliierte Kommission hat versichert, daß sie etwa die Grenze über-schreitende Truppen der kriegführenden Mächte entwerfen und internieren würde, und daß sie auch jede Unterföhlung

auf der Straße vom Publikum als ausgerichtet. Der Schaden betrug 60 000 Mark. Die hiesige Versicherungsgesellschaft bei Senftenberg in der Niederlausitz hat zwei neue Braunkohlenfelder, von denen das eine einen großen Abbauwert besitzt.

Ein Einbruch in ein Laboratorium. Am pharmatologischen Laboratorium des niederrheinischen Universitätsprofessors Dr. Louis De Witt in Bonn ist am 17. d. M. ein Einbruch verübt worden. Die Diebe haben zwei Spektroskopapparate, einen von der Firma Zeiss, den anderen von der Firma Schmidt, sowie verschiedene Mikroskope. Eine schwere Beschädigung der Allgemeinheit jedoch ist dadurch entstanden, daß den Dieben 176 Flaschen Gift in die Hände fielen. 50 Flaschen davon enthalten allerhöchstens Gift, von dem 1/1000 Gramm genügt, um einen Menschen zu töten. Das Gift ist völlig geruch- und geschmacklos. Die Flaschen tragen ein Etikett von der Firma Boehringer, Mannheim, und haben Glasstopfen mit Lederüberzug. Der Diebstahl muß von Deuten ausgeführt sein, die um den Inhalt der Flaschen wußten, da sie sie aus der großen Menge von Rohmaterialien herausgesucht haben. Im Interesse der Allgemeinheit werden alle Personen, denen Gifte angeboten werden, gebeten, dem Oberwachmeister Moritz im Berliner Polizeipräsidium Mitteilung zu machen. — Nach am Sonntag, 7. August, hatte Prof. Lewin in seinem Laboratorium gearbeitet. Als er am Montag, 9. August, früh, sein Laboratorium wieder betreten wollte, fand er die mit Schlüsselern versehenen Türen des Laboratoriums und alle Schränke erschrocken. Soweit bisher festgestellt wurde, sind die Diebe, die mit der Diebstahl bekannt gewesen sein müssen, vom Hofe aus eingestiegen. Mit Nachschlüssel haben sie die Türen geöffnet, einige Schränke regelrecht „geknackt“ und alle übrigen mit den Schlüssel, die sie später in einem Kasten fanden, geöffnet. Man nimmt an, daß an dem Einbruch Hörer aus den Kurven des Prof. Lewin beteiligt sein müssen. Da die Gifte ziemlich kostbar sind, dürfte die Vermutung, daß sie als Schmuggelware verwertet werden sollen, nicht zutreffen. Immerhin bleibt die Gefahr, daß die Gifte bei der Weiterveräußerung in verbrochene Hände geraten, für die Allgemeinheit groß. Dieser Diebstahl reiht sich verschiedenen anderen an, die in wissenschaftlichen Instituten in den letzten Wochen häufig verübt worden sind, wobei den Einbrechern in einem Falle physikalische Instrumente in die Hände fielen.

Aus Sachsen.

Leipzig, 18. August. Ein Unglücksfall ereignete sich am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr am Rospol. Eine vom Rospolbauer kommende ältere Frau wollte das Giebel der Linie 18 in der Richtung Rospolstraße überschreiten, bemerkte aber nicht, daß sich eine Geschäfts-Fahrlinse in schneller Tempo näherte, so daß sie plötzlich direkt vor dem Borderrad der Fahrlinse stand. Der Führer der Fahrlinse hatte seinen Wagen nicht so in der Gewalt, daß er sofort hielt. Das mit dem Motor beladete Borderrad erfasste die Frau zwischen den Beinen, fuhr ihr über den Leib und Kopf, so daß der Tod unter großem Blutverlust sofort eintrat.

Chemnitz, 19. August. Ein größter Unglücksfall ereignete sich im Gutshof Oststraße 116. Dort war am Dienstag mittag die 16 Jahre alte Hedwig Junold auf dem Scheunenboden beschäftigt. Dabei glitt sie aus und fiel auf den zur Dreifachmaschine gehörenden im Gange befindlichen Strohpreßer hinab. Das Mädchen wurde von dem Preßer förmlich zerrissen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Chemnitz, 19. August. Eine heftige Gasexplosion erfolgte am Sonntag abend in einem Hause in der Mühlengasse hier selbst. Während der mehrwöchigen Abwesenheit des Besitzers waren Umänderungen an der Gas- und an der elektrischen Leitung vorgenommen worden, wobei zwei Gasbahnen in der Küche und im Waschküchen offen gelassen worden waren. Als der Grundstückbesitzer die Hauptgasleitung geöffnet hatte, merkte er, daß sich in der Küche Gas anheimele, weshalb er den offenstehenden Gasbahn schloß, nicht ahnend, daß in dem darunter befindlichen Waschküchen ein zweiter Gasbahn offen stand. Bald darauf schaltete die Gas-

ein des Besitzers die elektrische Leitung in der Küche ein, wobei wahrscheinlich durch einen Isolierriss ein Funke entstand, der das Gas in der Küche entzündete. Das unter gewaltigem Knall entzündete und vielfach Verwundungen anrichtete. Im Waschküchen wurde u. a. ein 35 Zentimeter langer Wasserleitungsröhre durchgebrochen. In dem in der Küche befindlichen Gashahnenkasten eine große Anzahl Fenster-scheiben zertrümmert. Die Verwundungen sind bei dem Unfall glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Keine Erhöhung der Brotration.

Berlin, 18. August. (V. A. A.) Infolge des heute tagenden volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages, der sich mit der Erhöhung der Brotration befassen wird, haben, wie die „Völkische Zeitung“ feststellt, die Unabhängigen und die Mehrheitssozialisten den Antrag gestellt, die Brotration um 200 Gramm zu erhöhen. Die Reichsgetreibe-stelle hat sich in einem Gutachten dahin ausgesprochen, daß eine Erhöhung, wenn auch nur um 100 Gramm, erst dann eintreten könne, wenn man über das Erntergebnis einen besseren Überblick besitze. Die Einkieferung des Getreides aus der neuen Ernte sei jedoch noch so mangelhaft, daß von einer zufriedenstellenden Wässerung der Städte und Industriegebiete keine Rede sein könne.

Aus der Oberlausitz.

Diebstahl, 19. August.

— Keine Einbehaltung von Versorgungsgebühren bei der vorläufigen Erhebung der Einkommensteuer. Nach dem neuen Reichseinkommensteuergesetz sind die auf Grund der bisher geltenden Militärpensionen- und Versorgungs-gesetze bezogenen Versorgungs-, Kriegs-, Ausdienst-, Alters- und Tropenzulagen, Pension- und Rentenerhöhungen, desgleichen die mit deutschen Kriegsauszeichnungen verbundenen Ehrensolde von der Einkommensteuer befreit. Für die übrigen Versorgungsgebühren, die auf Grund einer infolge eines Krieges erlittenen Dienstbeschädigung gewährt werden, trifft dies wenigstens insoweit zu, als sie zusammen mit den vorgenannten Zulagen, Pension- und Rentenerhöhungen den Betrag von 2000 M nicht übersteigen. Demnach dürfen von diesen Versorgungsgebühren einschließlich der Zulagen, Erhöhungen und Ehrensolde keine 10 v. H. für die vorläufige Erhebung der Einkommensteuer einbehalten werden.

— Tarifvertrag im Kleinhandel. In der Tarifstreit-sache im Kleinhandel wurde vor dem Schlichtungsausschuss zwischen den Arbeitgeberverbänden und den Angestellten-körperchaften folgender Vergleich geschlossen: Der Antrags-gegner verpflichtet sich, die im Tarifvertrag vom 27. April 1920 vereinbarten Löhne auch den Angestellten des Lebensmittel-Groß- und Kleinhandels und der Zigarrengeschäfte zu zahlen; jedoch soweit der Lebensmittelhandel und die Zigarrengeschäfte in Frage kommen, mit einem Abzug 10 v. H. Diese Vereinbarungen gelten für den Lebensmittel-großhandel mit Wirkung ab 1. April 1920 und für den Lebensmittel-kleinhandel und die Zigarrengeschäfte ab 1. Mai 1920. Diese Vereinbarung unterliegt einmonatiger Kündigungsfrist. Zu bemerken ist dazu, daß es sich bei dieser fristigen Angelegenheit nur um die in dem Vergleich genannten Branchen handelt; für den übrigen Handel (sog. tote Branche) wurde eine Einigung bereits Ende April erzielt.

Demitz-Thumitz, 19. August. Gemeinderats-sitzung. Der Beitritt zu der Bezirksfriedungsgesellschaft in Bauhen wurde nochmals zurückgestellt. — Abgelehnt wurde die Einführung einer Viehsteuer. — Auf Grund einer Eingabe des Hausbesitzervereins, wegen der Wohnungsnotlage den Jungver-heirateten unter 25 Jahren keine Wohnung zuzuwiesen, beauftragte der Gemeinderat den Wohnungsausschuss, in diesem Sinne zu verfahren. Ausnahmen sollen nur mit Genehmigung des Gemeinderats gemacht werden. — Dem Antrag des Mietbewohnervereins, den jeweiligen ersten Vorsitzenden des Vereins zum Wohnungsausschuss zuzuziehen,

wurde zugestimmt. Ein weiterer Antrag, Kuffellen einer Anschlagtafel in der Höhe der Apothekens, wurde zurückge-stellt. — Bäckers-Verband, machte die Eingabe des Müll-fährverlezes zwecks Errichtung eines Ehrenplatzes resp. Denk-mals für die gefallenen Krieger. In den zu bildenden Denk-malsauschuss wurden Herr Gemeindevorstand K. A. H. e., sowie die Herren Ledrich und Barthel gewählt. Dem Verein für Laubhühner wurde ein Beitrag von 10 M. gewährt. — Das Schnittgerinne am Wege zum Klosterberg muß repariert werden. — Der Vertrag mit der Staatsseifen-bahn zwecks Tunnelbeleuchtung wurde dem Gemeindevorstand zwecks anderweiter Regelung übertragen. — Da die Kartoffeln außer Konkurrenz gelehrt werden, wird die Gemeinde das Risiko des Einnehmens des Ortes nicht über-nehmen. — Von den fünf Bäckereien des Ortes wurde je eine Brotprobe, von einem Bäcker eine Wohlprobe zwecks Untersuchung beim Nahrungsmittelchemiker in Bauhen ein-geholt. Der Befund des Brotes war normal. Der Einhofer der Proben führte Beschwerde, daß ein Befund der Wohlprobe vom Untersuchungsamt nicht einging. Es ist das um so mehr zu bedauern, da gerade die Klagen der Bäcker über das zur Verfügung stehende Mehl allgemein sind. Der Befund soll nachgefordert werden. — Als Laubhühner-führer wurde Herr Stadler gewählt. — Betr. Holzver-jorgung wird das Gemeindevorstand resp. Bestellun-gen entgegennehmen. Sollte bei den hohen Preisen (das Raumometer wird gegen 90 bis 95 M. kosten) genügend be-stellt werden, so wird das Holz per Waggon bezogen.

× Schmölla, 19. August. Getreidediebstahl. Von einem auf Belmsdorfer Flur gelegenen Weizenfelde waren von einer großen Anzahl Puppen die Ähren abge schnitten und gestohlen worden. Beim Fortschaffen der Beute verlor der Dieb aber Ähren und an der Hand dieser Spur konnte der Diebstahl aufgeklärt werden.

Ebersbach, 19. August. Durch eine schwere Explosion wurde am Dienstag in Rumburg ein Haus zerstört. In dem Hause, das von zwei Familien bewohnt war, betrieb der Händler Franz Leis ein Geschäft und führte offenbar auch gefährliche Zündwaren, Feuerwerkskörper und dergleichen. Aus bisher noch unbekannter Ursache erfolgte im Keller des Hauses mit kanonenähnlichem Knall eine Ex-plosion, die von furchtbarer Wirkung war. Die Stube über dem Keller wurde aus dem Verbands des Hauses heraus-geschleudert und das Haus derart erschüttert, daß es im Laufe des Vormittags von der Feuerwehr gänzlich nieder-gerissen werden mußte. An den gegenüberliegenden Häu-sern gingen sämtliche Fenster-scheiben in Trümmer. Der Hausbesitzer Augustine, der mit seiner Familie im Hause wohnte, wurde von den Trümmern im Keller begraben und hat seinen Tod gefunden. Sonst wurde wunderbarerweise niemand verletzt.

Bauhen, 19. August. Die Schießbieste, unser weithin bekanntes Volksfest, findet noch bis Sonntag, den 22. August statt. Am Freitag abend ist großes Feuerwerk.

o. Sebnitz, 19. August. Ein furchtbarer Vorgang spielte sich im nahen Ritzdorf ab. Dort gewahrte der Heger des Jagdpächters Fricke auf einem Felde den Schloffer Pelikan aus Ritzdorf, in dem er, weil dieser einen Kugelhaken trug, einen Wilderer vermutete. Er entriß ihm den Stutzen und schlug damit auf ihn ein, wobei er ihm das Bein zerquetsch-erte, so daß er sofort zusammenbrach. Trotz des Flehens des Bedauernswerten schlug der entmenschte Heger ihn über den Kopf und zertrümmerte ihm die Schädeldecke mit dem nunmehr gleichfalls in Stücke gegangenen Stutzen. Auf das Geschrei herbeigeeilte Leute trugen ihn in einer Bahre nach dem Dorfe und zwangen den Heger, mitzutragen. Vor dem Dorfe aber ließ er Bahre und Gewehr fallen und eilte davon. Dabei entlud sich das weggeworfene Gewehr und rief einem der umstehenden Männer, dem Arbeiter Kumpf, ein Bein weg, daß dieser an Verblutung verstarb. Nunmehr jagte die in höchste Wut geratene Menschenmenge dem Heger nach und wollte ihn lynchen. Nur durch das Eingreifen der Polizei konnte er geschützt werden. Der Zustand Pelikans, der Vater von 6 Kindern ist, ist lebensgefährlich. Tragisch ist, daß die beiden Verunglückten erst kürzlich aus Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind.

Die Adoptivtochter

Originalroman von H. Courths-Wahler.
Copyright by 1913 Greiner & Co., Berlin W. 30.
(17. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Während Theo noch immer nachdrücklich auf des Otelos Tasche lag, hatte Herbert seit seiner Anstellung auf jede Zu-lage verzichtet.

Dr. Frensen und seine Frau liebten ihre beiden Neffen wie eigene Kinder. Im stillen fühlten sie jedoch, daß Herbert der wertvollere Charakter sei, wenn sie auch weit davon ent-fert war, Theos Unwert zu erkennen. Sie wußten nur, daß er leichtsinnig war, nie recht mit seiner Zulage auskam und bei aller äußeren Lebenswürdigkeit unzuverlässiger war, als Herbert.

Frau Dr. Frensen hielt im stillen Umschau nach einer reichen Erbin für Theo, von der sie hoffte, daß sie ihren leichtlebigen Neffen zur Vernunft bringen würde. Um Herbert sorgten sich die alten Leute weniger. Sie wußten, daß dieser sich seinen Lebensweg selbst schaffen würde. Aber Dr. Frensen buchte gewissenhaft die Summen, die er für Theo mehr ausgab, als für Herbert. Da die beiden einst die Erben seines freilich nicht großen Vermögens sein würden, sollte Herbert bei der Teilung nicht zu kurz kommen. Da-gegen hätte das Berechtigungsgefühl des alten Herren vol-lkört.

Nur wenige, kühl höfliche Worte hatte Britta mit Her-berth gewechselt, dann war sie mit ihrem elastischen Gang zum Teetisch hinüber geschritten. Dort hoffte sie sich nützlich machen zu können. Kaum hatte sie aber ihre beiden Posten bezogen, so trat Frau Steinbrecht zu ihr und legte ihre Hand auf Brittass Arm.

„Das überlassen Sie mir ruhig der Dienerschaft, Fräulein Britta. Ich wünsche Sie an meiner Seite zu behalten und will Sie erst einmal mit mir weichen lassen bekannt ma-chen. Man hat mich schon verschiedentlich nach der schönen-jungen Dame in Reich gefragt.“

Britta blinnte sie mit frohen Augen an.

„Ach, ich möchte mich so gern nützlich machen, gnädige Frau.“

„Wenn sie mich erfreuen wollen, musizieren Sie nachher ein wenig. Zum Tanz sollen Sie bei mir nicht aufspielen, wer aber so schön singen und so meisterhaft Klavier spielen kann, wie Sie, der ist verpflichtet, seine Mitmenschen davon profitieren zu lassen.“

„Das will ich mit Freuden tun.“

„Haben Sie Frensens schon begrüßt?“

„Ja, gnädige Frau. Ich habe ihnen in meiner Freude gleich erzählt, daß ich bei Ihnen bleiben darf.“

Frau Claudine lächelte. War zu lieb, daß sie das süße Ge-sicht mit dem strahlenden Ausdruck aus.

„So — Sie haben es schon erzählt? Und die beiden Neffen — haben Sie sie auch schon kennen gelernt?“

„Ja, Frau Doktor stellte mir die beiden Herren vor.“

„Run — und Ihr Urteil?“

Britta sah ernst zu ihr auf.

„Gnädige Frau, über Menschen und Bücher soll man erst urteilen, wenn man sie genau kennt.“

„Der vergißt alles, was ihm un bequem ist.“

Britta richtete sich stolz auf.

„Ich werde ihm keine Gelegenheit dazu geben.“

Die alte Dame führte Britta nun zu einer Gruppe äl-terer Damen und Herren und stellte sie vor als „Fräulein Britta Löffler, meine neue Hausgenossin.“

Schon die Art, wie sie Britta vorstellte, fiel ihren Gästen auf, und wie sie dieselbe ins Gespräch einführte, das bewies zur Genüge, daß sie dieser jungen Dame eine Aus-nahmestellung einräumen wollte.

Man war deshalb auch sehr freundlich zu dem jungen Mädchen. Den meisten fiel diese Freundlichkeit durchaus nicht schwer. Ein schönes Gesicht ist ein Freibrief, um die Gunst der Menschen zu gewinnen. Und Brittass bescheide-nes Wesen gefiel sehr.

So wurde Britta nach und nach mit allen Anwesenden bekannt gemacht. Auch Hauptmann Börger befand sich unter diesen. Aber er war nicht so taktlos, sich wie Theo Frensen auf die Begegnung am Parklitter zu berufen, ob-wohl er Britta sofort wiedererkannte. Sein scharfgeschnit-tenes Soldatengesicht verriet aber gleichfalls deutlich genug sein Wohlgefallen an der jungen Dame. Später wurde wie ge-öhnlich musiziert.

Hauptmann Börger, der sehr musikalisch war und einen schönen Bariton besaß, sang einige Lieder aus einer neuen Operette. Diesem leichten, zündenden Vortrag folgte Hoff-ram von Eschenbachs Lied an den Abendstern, das ein schon bejahrter Herr mit jugendlichem Eifer zum Besten gab.

Er war Stadtrat Habermann. Die Begleitung hatte seine Frau, eine magere, fahle Blondine mit spitzer Nase und spi-nösen Gesicht übernommen. Ihre scharfen, kalten Augen flogen zuweilen wie drohend über die Zuhörer, ob man diesem stereotyp in jeder Gesellschaft wiederkehrenden Vortrag auch genügende Aufmerksamkeit entgegenbrachte.

Diese Herrschaften schienen nicht sehr beliebt zu sein. Als sie zum Flügel schritten, stöhnte ein junger Leutnant: „Kinder, haltet Herz und Ohren fest, der Habermann und die Haberman masträtieren den Abendstern.“

„Still, Bülow, willst du dir die Haberman auf den Hals hängen?“

(Fortsetzung folgt.)

Legte Besetzung.
Die Schlacht von Warschau.
 London, 19. August. (Drahtbericht.) Die Schlacht von Warschau scheint zugunsten der Polen ihren Fortgang zu nehmen. Die Polen haben das Fort Szwankowice genommen.

Keine Sonderregierung in Polen.
 wtb. Warschau, 19. August. (Drahtber.) Die Meldung betreffend die Bildung einer Sonderregierung in Polen wird amtlich bestritten.

Die Waffenstillstandsverhandlungen in Minsk.
 wtb. London, 19. August. (Drahtbericht.) Eine heute in London eingetroffene Moskauer Meldung besagt: Die russisch-polnische Waffenstillstandskommission ist gestern abend 7 Uhr eröffnet und auf heute vertagt worden.

wtb. London, 19. August. (Drahtbericht.) Über die russisch-polnischen Verhandlungen ist noch kein Bericht eingelaufen. Nach einem Warschauer Telegramm war die polnische Regierung gestern abend ohne Verbindung mit ihren Delegierten.

Amsterdam, 19. August. (Drahtbericht.) Der polnische Mitarbeiter des Evening Standard erfährt aus guter Quelle, daß die polnischen Delegierten sich weigerten, den Bestimmungen betreffend Entwaffnung des polnischen Heeres zuzustimmen, wenn die Russen nicht ebenfalls zur Entwaffnung übergehen.

wtb. Amsterdam, 19. August. (Drahtber.) Telegraf meldet aus London, daß der Vorsitzende der russischen Abordnung in Minsk in seiner Eröffnungsrede erklärte, daß die Bolschewisten von den polnischen Grundbesitzern Bürgschaften verlangen müssen, die sie von den polnischen Arbeitern und Bauern nicht gefordert haben würden.

Dr. Heinze in Königsberg.
 wtb. Königsberg, 19. August. (Drahtbericht.) Der Bizekanzler Dr. Heinze und der preussische Minister des Innern Severin sind heute nachmittag 4 Uhr in Pillau eingetroffen und haben sich von dort nach Königsberg begeben, wo heute abend Besprechungen stattfinden. Am Donnerstag früh begeben sie sich nach Allenstein.

Wetterbericht.
 20. August (Freitag): Wechselnd bewölkt, Tag ziemlich warm, stichweise etwas Regen.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich Wey, verantwortlicher Schriftleiter: Wey Fiederer, sämtlich in Bischofswerda.

Jünger Bursche
 welcher Lust zu Pferde hat, wird in die Landwirtschaft gesucht.
 Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Bl.

Tücht. Hausmädchen
 solid, gewissenhaft, ehrlich, wegen Verheiratung des gegenwärtig. Mädchens in herrschaftlichen Haushalt zum 1. Oktober oder früher gesucht. Aufwartung zur Hilfeleistung täglich vorhanden.
 Frau Marie Baumgärtel, Dresden, Häbnerstr. 23.

Für einen Knaben, Schmied
 welcher lernen will, wird tüchtiger Lehrmeister gesucht. Näheres bei Heyde, Schmiedemeister, Kamener Straße 21.

Verkäuflich:
 1 Jahr, 8-Träg., 14 cm. Nr. 3,00 m. l.
 2 " " " 12 cm. Nr. 4,20 m. l.
 1 " " " 12 cm. Nr. 3,50 m. l.
 4 Stück, verschied. Sorten 1-Träger, wagt. 2,00 m. l., 7 Stk. 800 Hundsein, brchm. 3 em. 5-5,70 m. l.

W. Ufer, Großhändler.
Pianino
 von Selbstkäufer gesucht. Offerten mit Preisangabe unter D. R. 40 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Caifelwagen,
 15-20 Zentner Tragkraft, gut erhalten, sowie 1 Paar belgische Kaninchen preiswert zu verkaufen.
 Höhe Straße 2, b. Köhler.

Achtung! Hefter!
 Gatin, Dirabelstoff, Bettzeug, Kessel, Bettüber, Jaken, Gardent, Seilgarn, Korbmäßen, Strümpfe, Wäsche, Taschentücher usw. sind eingetroffen.
 Emil Riettschel, Demitz.

Ein Büfett,
 neu, sehr Elche, zu verkaufen
 Wilmersdorf 20.

Restaurant „Stadtbad“
 Sonntag, den 22. August:
Erntefest.
 Es laden freundlich ein
 Oskar Deuner u. Frau.

Thomasmehl (eitr)
Kalkstickstoff
Kainit (15%)
Kalifalz (22+42%)
 ferner

Speise-Salz
 (echt Dürrenberger) und
Vieh-Salz
 empfang und empfiehlt
 Max Frenzel
 Ober-Neukirch.

Zum sofortigen Antritt sucht
Ochsenknecht
 Handrieh, Spittwitz.

Mähmaschine,
 noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen in Schmölke 84.

Ziege
 zu verkaufen in Hagt 24.
 Eine starke junge
Kuh,
 hochtragend, steht zum Verkauf
 Kammerau 184.

Kräuze
 wird unter Garantie in drei Tag in ein echter Kräuze „Puz“ geholt. Geruhtes ohne Beruhigung. Preis 1, Kinder 1, 50, 1. Erwachsene 1, 50, 1. ältere 1, 25. Doppelpackung 1, 25. Lami-Blütenpackung 1, 25. 1, 25, 2, 50 und 1, 00. Alle eich durch:
 Drogerie Kaitzsch, Oberneukirch.

Reichsvereinigung
ehem. Kriegsgefangener
Ortsgruppe Bischofswerda.
Nächsten Sonnabend, den 21. d. Mts.,
Wanderabend
verbunden mit Kränzchen
im Gasthof zu Pöhla.

Die Kameraden werden gebeten mit ihren wertigen Damen zahlreich zu erscheinen. — Musikbesuche gilt als Ausnahme. Unserer Organisation noch fernliegende Kameraden sind willkommen. Sammeln 7 Uhr abends am Schützenhaus, Abmarsch Punkt 7 Uhr. Des Besonderen.

Achtung!
Großes öffentliches
Punkt- u. Geldpreiskegeln
im Erbgericht Schmölke
 70 Preise, 1. Preis 500 Mk.
Kulanz Sonnabend um 5 Uhr,
Sonntag um 2 Uhr.
 Jede Woche dieselben Tage und Zeiten.
 Freundschaft lebet ein
 Paul Grosse.

Kasino junger Landwirte
Neustadt und Umgebung.
 Zu dem Sonntag, den 22. August 1920, nachmittags 5 Uhr, im Schützenhaus stattfindenden
BALL

werden die Herren Mitglieder nebst wertigen Damen herzlich eingeladen. Die Vorbeher.

Kasino junger Landwirte für Gaußig und Umg.
 Zu dem am Sonntag, den 22. August, nachmittags 5 Uhr im
Gasthof Gaußig
 stattfindenden
BALL

werden die Mitglieder nebst Damen hierdurch ergebenst eingeladen. Durch Mitglieds eingedruckte Gäste herzlich willkommen.

Achtung!
 Sonntag, den 22. August gehen wir alle ins
Erbgericht Pöhla,
 da ist großer
Sommernachts-Ball.
 Sonnabend, den 21. August, nachm. von 2-7 Uhr,
 werden in unseren sämtlichen Verkaufsstellen
die Dividenden - Markenscheine
und Mitgliedsbücher
 abgenommen. Wir bitten die Mitglieder sich an die angegebene Zeit zu binden.
 Konsumverein Steingutweinsdorf.

Überraschend
 ist der Erfolg aller
 Ankündigungen im
Sächsischen Erzähler
 der in Stadt und Land von
 Haus zu Haus gelesen wird.
 --- Tägliche Auflage über ---
7500
 davon in der Stadt Bischofswerda über 1500, mithin kommen auf jedes bewohnte Haus im Durchschnitt zwei Exemplare unserer Zeitung

Gebrauchtes
Damenrad
 mit oder ohne Beteiligung zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter D. R. 60 in die Geschäftsstelle d. Bl. erd.
Niederlage
 aber passenden Raum zum Lagern von Waren sucht
 H. Thoffel, Adler-Drogerie.

Morgen Freitag:
Der beliebte
Musik-Abend
 Hochachtungsvoll
 Paul Leuner.

Herbst-Tanz-Zirkel
im Gasthof Niederburkau
 beginnt
 Dienstag, den 24. August, abends 8 Uhr.
 (Neues Lehr-Programm)
 Um wieder eine recht schöne Tanzstunde zu erleben, bitte ich gesch. Damen und Herren von Burkau u. Umg. meinen klareren sehr bekannten und beliebten Unterricht besuchen zu wollen.
 Mit größter Hochachtung
 Paul Biesold's Lehr-Institut für Tanz u. Umgangsformen.

Baukener Schießbleiche
 findet bis Sonntag, den 22. August statt.
Freitag großes Feuerwerk
 Der Schützenverband.

Freitag, Sonnabend 8, Sonntag 6 Uhr:
Am Weibezerschell,
 Gesellschaftsbromo, 4 Akte, mit Erich Kaitzer - Regie in der Hauptrolle.
Mit 300 P. & zum Landesamt
 mit Thea Seidenschner.
 Dienstag, der Mutter Schmid, ein ergreifend.
 Mittwoch: der Mutter Schmid, Kultur-Bild.

Todes-Anzeige.
 Gestern nachmittag verschied sanft nach schweren Kämpfen unser kleiner Liebling
Edgar.
 Er folgte nach 9 Tagen seinem Zwillingbrüderchen in die Ewigkeit nach.
 In tiefstem Schmerz
 Alexander Schuffenhauer und Frau.
 Bischofswerda, am 19. August 1920.
 Bautzner Str. 7.
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Gestern abend 10 Uhr verschied schnell und unerwartet meine herzensgute Gattin, unsere liebe gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau
Ernestine Weinhold, geb. Pflügel
 im Alter von 66 Jahren.
 In tiefer Trauer zeigt dies schmerzbedingt an
 Ernst Weinhold nebst Hinterbliebenen.
 Oberneukirch, Neu-Diehmen, Dresden, Leipzig und Erkmannsdorf, am 18. August 1920.
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 4 Uhr von der Paretionshalle aus statt.

Beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen Frau
Klara verw. Grafe
 geb. Köhler,
 sind uns von allen Seiten zahlreiche Beweise wohlwollender Teilnahme entgegengebracht worden, für die wir hierdurch allen von gansom Herzen
danken.
 Bischofswerda, am 19. August 1920.
 Die Hinterbliebenen.